



INHALT

---

**BR. JAC UND BR. SCHORSCH** – Wie läuft es in Kabul S.1

---

**J. HOFFMANN** – Auf dem Weg ins Elendsviertel S.4

---

**BR. CHRISTIAN** – Hoffnung für den »Senfkornbaum« S.5

---

**BR. GERD** – Klosterfest mit großer Vielfalt S.6

---

Liebe Freundinnen und Freunde,

*Wie läuft es eigentlich gerade auf eurer Station in Kabul? Kaum eine Frage bekommen wir in den letzten Jahren häufiger gestellt. Eine Antwort darauf zu geben ist unter den in Kabul herrschenden Umständen gar nicht so einfach.*

Auch wenn wir beiden seit mittlerweile dreizehn Monaten in Triefenstein arbeiten und nicht mehr in Kabul, sind wir doch praktisch täglich mit unseren Mitarbeitern dort verbunden. Wir können ihre Arbeit von hier aus gut verfolgen. Auch ein wichtiger Teil der Verwaltungsarbeit für die Kliniken kann per »Homeoffice« von Triefenstein aus geschehen.





→ Zwar sind wir weiterhin verantwortlich für die Arbeit, freuen uns aber über das hohe Maß an Eigenverantwortung und Selbständigkeit bei unseren Mitarbeitern.

### Kliniken am Limit

Unsere beiden ambulanten Kliniken haben zurzeit sehr viel zu tun und kommen immer mal wieder an ihre Grenzen. An jedem Arbeitstag suchen durchschnittlich etwa 230 Patienten bei uns Hilfe. Mehrere hundert Tuberkulose-Patienten werden von uns betreut. Sprunghaft gestiegen ist leider die Zahl der Menschen, die unter Leishmaniose leiden. Leishmaniose ist eine typische »Arme-Leute-Krankheit« von Bewohnern aus Elendsvierteln. Diese Infektion der Haut wird durch Sandmücken übertragen. Wenn die Krankheit nicht behandelt wird, führt sie oft zu hässlichen Geschwüren im Gesicht und zu entstehenden Narben. Allein im ersten Halbjahr 2022 haben wir mehr als 1000 Menschen mit Leishmaniose behandelt – in der Regel stammten sie aus den ärmsten Vierteln der Stadt.

Auch die Zahl der Epilepsie-Patienten steigt in den letzten Monaten stark an. Wir sind in Kabul praktisch die einzige Anlaufstelle für Menschen, die unter Epilepsie leiden. Viele unserer Patienten sind arm und haben kein Geld, um sich Diagnose, Behandlung und Medikamente leisten zu können. Da sind wir froh, dass wir helfen können.

Seit einigen Monaten können wir einer aus Deutschland stammenden Orthopädie-Expertin Räume und



Straßenzug in Kabul (CT-Archiv)

Infrastruktur in einer unserer Kliniken zur Verfügung stellen. Sie bringt insbesondere Frauen bei, wie man Prothesen passgenau für die Patienten fertigen kann. Durch ihre guten Kenntnisse in der Paschtu-Sprache wiederum ist sie für uns sehr hilfreich, weil sie mit vielen Patientinnen kommunizieren kann, die keinen direkten Kontakt zu unseren männlichen Mitarbeitern haben dürfen.

### Fachleute im Einsatz

Unsere Werkstatt betreut wie vor dem Machtwechsel die technischen Einrichtungen von 17 Krankenhäusern in der Stadt. So reparieren wir häufig Sterilisatoren. Die werden dringend gebraucht, um OP-Instrumente steril zu machen. Aber wir bringen auch große Industriewaschmaschinen in Ordnung, mit denen die Krankenhauswäsche gereinigt wird.



Wir betreuen Notstromaggregate in den Kliniken und wir sind zur Stelle, wenn die Pumpen der Wasserversorgung mal wieder ausfallen.

In all diesen technischen Bereichen hat sich unsere Mannschaft im Lauf von mehr als vier Jahrzehnten eine hohe Kompetenz und viel Ideenreichtum angeeignet. Wir freuen uns mitzubekommen, wie gut sie ihre Arbeit auch ohne unsere Präsenz vor Ort verrichten. So sind wir dankbar, dass wir trotz vieler widriger Umstände unseren Beitrag zum Gelingen des Gesundheitssystems leisten können.

Das zuständige Ministerium hat sich schon mehrfach positiv über unsere Projekte geäußert. Sogar eine Vereinbarung über die Zusammenarbeit mit uns hat der Gesundheitsminister persönlich unterzeichnet. Darüber sind wir erleichtert, das bewahrt uns aber leider nicht vor mancherlei Unwägbar-

keiten, Schikanen oder Schwierigkeiten durch andere Teile der Regierung. Wir sind froh, dass wir wenigstens einigen der Ärmsten Kabuls, die unter unvorstellbar schwierigen Bedingungen leben müssen, ein wenig helfen können.

Vielen Dank an all die, die uns dabei mit ihrem Gebet und ihren Gaben unterstützen. So können wir in diesem armen Land auch weiterhin Zeichen der Freundschaft und der Nächstenliebe setzen.

*Ihr*

*Br. Schorsch*

*Br. Jac*



Br. Jac und Br. Schorsch in Triefenstein



Johannes Hoffmann in Indien



## Auf dem Weg ins Elendsviertel

*Darf ich mich vorstellen? Ich heiße Johannes Hoffmann, bin 28 Jahre alt und werde in Zukunft in einem indischen Slum leben. Gerade wohne ich aber noch hier im schönen Kloster Triefenstein und bringe mich als Tischler im Unterhaltsteam ein. Anfang des Jahres konnte ich auch zwei Monate in Ralligen bei der Fertigstellung des schönen alt-neuen Bauernhauses helfen.*

Im August werde ich dann mit dem Fahrrad nach Indien aufbrechen, um dort in Zukunft unter den Armen zu leben. Vor Ort werde ich mich zuallererst mit der Sprache (Hindi) anfreunden, Kontakte knüpfen, in die Kultur eintauchen, mit dem Klima und dem Lärm im Slum zurechtkommen und viele Menschen kennenlernen. Nach diesem ersten Orientierungsjahr werden wir dann schauen, wo große Nöte sind und wo ich mich mit einbringen kann.

Zurzeit gibt es an meinem künftigen Einsatzort zum Beispiel ein Team, das Kindern im Slum Lesen und Schreiben beibringt. Andere Mitarbeiter unterstützen Slumbewohner beim Ausfüllen von Anträgen, um Hilfe von der Regierung zu bekommen. Was genau ich dann machen werde, ist noch ganz offen. Ich bin gespannt, wo Gott mich gebrauchen wird.

Diese Zeit in Indien möchte ich nicht limitieren, sondern offen sein, dort zu bleiben, solange Gott die Arbeit segnet und mitgeht. Dafür ist es wichtig, dass ich Freunde habe, die meinen Einsatz mittragen und mich unterstützen. Außerdem brauche ich eine Gemeinde, die mich entsendet und mich im Gebet begleitet.

### Ausgesandt als Christusträger

Und hier kommen jetzt die Christusträger und ihr großer Freundeskreis ins Spiel. Denn durch verschiedene Gespräche kamen Br. Thomas und ich auf den Gedanken, dass es doch gut passen würde, wenn die Christusträger meine »entsendende Gemeinde« wären. Darum also bin ich nun hier in Triefenstein, arbeite hier mit, kann mich vorbereiten und werde immer mehr Teil der Christusträger. Es ist für mich eine große Fügung und ein Geschenk, dass ich hier in Triefenstein nun eine »base« (also eine Heimatbasis) habe, wo ich immer hinkommen kann, wenn ich wieder in Deutschland bin.

In Gesprächen mit Brüdern ist mir immer klarer geworden, dass wir doch sehr ähnlich sind. Ich möchte mein Leben ganz und gar Gott zur Ehre leben, besonders zu den Armen gehen und ihnen Gottes Liebe und das Evangelium bringen und ihnen dienen. Mit einer ähnlichen Motivation sind damals auch viele Brüder in die Bruderschaft gekommen. Als junge Männer haben sie damit begonnen, dieses Anliegen umzusetzen und sie leben es auf ihre Weise bis heute.

Wenn Sie Interesse an meinem Weg haben sollten, dann besuchen Sie gerne meine Website. Hier können Sie auch meinen Rundbrief bestellen, in dem ich über meine Erfahrungen berichten werde.

→ [leb1fach.wordpress.com](http://leb1fach.wordpress.com)

Danke für alle Unterstützung und für Ihr Gebet!

Johannes

## Hoffnung für den »Senfkornbaum«

*Ein Gästehaus wie unser Kloster Triefenstein in Pandemie-Zeiten zu führen, ist eine herausfordernde Angelegenheit. Wir sind sehr dankbar, dass wir jetzt wieder ohne Auflagen Gäste beherbergen dürfen und dass die Belegungszahlen allmählich wieder steigen. Das liegt vor allem an unseren Hausangeboten, also den Seminaren und Freizeiten, die auf unserer Homepage und auch im Jahresprogramm zu finden sind.*

Früher haben wir im Kloster Triefenstein ja hauptsächlich Gemeindegruppen beherbergt. Aktuell aber ist es für viele Gemeinden gar nicht so einfach, eine größere Zahl von Teilnehmern für eine Freizeit zu gewinnen. Umso erfreulicher ist, wenn es dann doch gelingt und eine Gemeinde unser Haus ganz füllt. Vollbelegt sind wir zurzeit mit etwa 60 Gästen. Vor der Pandemie konnten wir bis zu 90 Personen aufnehmen. Rein betriebswirtschaftlich gesehen ist das keine gute Entwicklung. Wir haben höheren Aufwand bei geringerer Belegung, dazu kommen aktuell steigende Energiekosten und Lohnkosten. Keine einfache Lage.

### Rückzugsort und Kraftquelle

Zum Glück spricht Jesus davon, dass auch aus kleinen Samenkörnern große Bäume heranwachsen können, in denen Vögel Raum finden. Darauf vertrauen wir. Wir backen derzeit kleinere Brötchen in Triefenstein. Und doch sehen wir immer wieder auch Früchte unserer Arbeit, das tut uns gut und ermutigt uns den Weg weiterzugehen. Von unseren Gästen hören wir: Gerade in angespannten Zeiten ist ein Ort des Rückzugs wichtig. Unser Kloster mit dem großen schönen Garten bietet Raum zum Kraft schöpfen und zur Neuausrichtung. Viele Menschen fühlen sich hier wie zu Hause. Und, was für uns das Wichtigste ist: Hier können sie sich neu auf Gott ausrichten.

Auch für uns als Hausgemeinschaft in Triefenstein ist die aktuelle Zeit eine Zeit der Neuausrichtung. Ich bin sehr dankbar, dass die Weggemeinschaft die bisher in Triefenstein lebenden Christusträger verstärkt und verjüngt und dass sie neue Impulse ein-



Innenhof im Kloster Triefenstein

bringt. Wir Brüder hingegen merken, dass unsere Kräfte nachlassen. Trotzdem haben wir beschlossen, unser Haus für derzeit 19 Gäste aus der Ukraine zu öffnen, die auf der Suche nach einer vorübergehenden Bleibe waren. Die Verantwortung für die Begleitung der Geflüchteten liegt bei der Weggemeinschaft. Wir Brüder sind davon entlastet. So entsteht Neues und gleichzeitig üben wir uns im Loslassen.

### Die segnende Hand über uns

In allem wissen wir uns von Gott unterstützt, so wie es Psalm 127 wunderbar ausdrückt: Wenn der Herr nicht das Haus baut, so bauen umsonst die daran bauen. Seit über 30 Jahren lebe ich jetzt in Triefenstein und immer wieder neu staune ich darüber, dass es nicht unsere Leistung als Christusträger ist, die Kloster Triefenstein am Leben erhält, sondern dass unser Vater im Himmel seine segnende Hand über uns hält. Das haben wir auch in der großen Solidarität unserer Freundinnen und Freunde erlebt, die mit ihren Spenden unsere Arbeit als Christusträger und damit auch die Arbeit in Triefenstein ermöglichen.

Danke dafür, und danke auch all denen, die uns auf vielfältige Weise durch ihre Mitarbeit unterstützen. Viele Menschen tragen so dazu bei, dass der »Senfkornbaum« Kloster Triefenstein Schatten und Wohnraum bieten kann. Das gibt uns Hoffnung für die Zukunft. Gott sei Dank!

*Bruder Christian*

PS: Wer in Triefenstein mithelfen möchte, kann sich gern an [mithelfen@christustraeger.org](mailto:mithelfen@christustraeger.org) wenden.



## Klosterfest mit großer Vielfalt

*Nach längerer Zwangspause konnten wir im Juli endlich wieder zum Triefensteintag einladen. Zusammen mit vielen Gästen aus der Region und zum Teil auch aus der Ferne erlebten wir ein wunderbares Fest. Das Thema des Triefensteintags »Das kann uns niemand nehmen« hat viele unserer Besucherinnen und Besucher sehr beschäftigt. Nach der Zwangspause durch die Corona-Krise haben wir sie und uns alle zum zuversichtlichen Weitermachen eingeladen.*

Br. Christian sagte dazu in seiner Predigt:  
*Nicht die aktuelle Krise soll mein Leben bestimmen, sondern Jesus Christus, dem ich nachfolgen will. So verstehen wir Christusträger unseren Namen: Von Christus getragen wollen wir Christus in die Welt tragen. Unser Anteil dabei ist zerbrechlich – wir folgen Jesus, dem ja alles genommen wurde. Aber gleichzeitig wissen wir uns in Gott geborgen, von Christus getragen. Diesen Christus kann uns niemand nehmen.*



Br. Christian im Gottesdienst

Erstmals luden wir schon am Freitag zu einem Konzert speziell für die jüngere Generation ein. Wir freuten uns über großen Zuspruch zum Programm der Band »Lupid«. Am Samstag feierten wir am Nachmittag einen Gottesdienst mit mehr als eintausend Besuchern und lauschten abends den verschiedenen Musikstilen der kreativen Familie von Lothar Kosse.

### Dankbarer Blick zurück und nach vorne

Sehr bewegt hat mich, dass im Laufe des Tages Hunderte von Menschen die Stille in unserer Kellerkapelle suchten. Viele baten darum, dass wir mit ihnen beten oder sie segnen. Hier und auch in vielen anderen Bereichen waren langjährige Freundinnen und Freunde aktiv. Wir sind als Brüder dankbar, dass wir so viele zuverlässige Unterstützer haben. Ohne sie wäre der Triefensteintag nicht denkbar.

Unsere ukrainischen Gäste waren mit einem Stand präsent, an dem sie selbstgekochte Spezialitäten und Kunsthandwerk aus ihrer Heimat anboten, außerdem sang und spielte eine ukrainische Künstlerin beim Gottesdienst. Die Verantwortung für Programm, Moderation und Gestaltung wird immer mehr von der Mitarbeitergeneration um die 30 geprägt, darüber bin ich sehr froh.

Unser Triefensteintag 2022 war für mich ein echtes Klosterfest mit großer Vielfalt. Trotz einiger Regentropfen am Samstagabend erlebten wir sehr großes Interesse und konnten viele Besucherinnen und Besucher begrüßen. Auf unserer Homepage finden Sie Berichte, Fotos und ein kurzes Video. Damit können Sie den Tag Revue passieren lassen oder einen Einblick bekommen, sollten Sie nicht dabei gewesen sein.

→ [christustraeger.org/klosterfest](https://christustraeger.org/klosterfest)

Vielleicht notieren Sie sich ja schon mal den 8. Juli 2023. Dann würden wir Sie alle gerne wieder nach Triefenstein einladen.

*Br. Gerd*



Fotos S. 7: Raoadventures



→ Weitere Bilder vom Triefensteintag finden Sie in der Fotogalerie unserer Website: [christustraeger.org/fotogalerie](https://christustraeger.org/fotogalerie)



#### KONTAKT

##### **Christusträger Bruderschaft**

Kloster Triefenstein am Main  
Am Klosterberg 2 · D-97855 Triefenstein  
**Tel** +49.9395.777.0  
**Mail** [triefenstein@christustraeger.org](mailto:triefenstein@christustraeger.org)

##### **Christusträger Community**

Gut Ralligen am Thunersee  
Schlossweg 3 · CH-3658 Merligen  
**Tel** +41.33.252.20.30  
**Mail** [ralligen@christustraeger.org](mailto:ralligen@christustraeger.org)

[christustraeger.org](http://christustraeger.org)

#### BANKVERBINDUNG

Raiffeisenbank Main-Spessart  
**IBAN** DE91 7906 9150 0002 2084 82  
**BIC** GENODEF1GEM

Raiffeisenbank Steffisburg  
**IBAN** CH54 8080 8008 6970 5870 8  
**BIC** RAIFCH22



Wir nennen uns Christusträger. Dieser Name wurde bewusst gewählt: In ihm drücken sich unser Anliegen und unsere Erfahrungen aus: Von *Christus getragen* – *Christus tragen*. So ergänzen sich Name und Leitgedanke.



christusträger bruderschaft